

Verbrechen lohnen nicht!

Mehr als fünfzigmal erschien bisher auf den bundesdeutschen Fernsehschirmen der weiße Streifen eines Hellschreibers mit der Aufschrift „Der Polizeibericht meldet... Eine Sendung in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei“. Diese unterhaltend aufgeäumte Dokumentarsendung ist bei den Fernsehzuschauern sehr beliebt. Das ist natürlich einerseits auf die Thematik zurückzuführen, aber mit dieser Sendereihe ist auch der Name eines ehrgeizigen, lebendig-phantasievollen Mannes verbunden, der sein Handwerk gut beherrscht: Jürgen Roland.

Während seine Frau Babywäsche strickte, erzählte uns der junge Regisseur in seiner hübschen Wohnung von den Dreharbeiten seines dritten „Stahlnetz“-Films. Er sagte: „Diese neue Sendereihe bringt nach dem Vorbild der amerikanischen ‚Dragnet‘-Serie Rekonstruktionen von tatsächlichen Kriminalfällen. Sie soll dem Fernsehzuschauer nicht nur die Präzisionsarbeit eines modernen Polizeiapparates zeigen, sondern ihn auch unterhalten.“

Es gibt drei Unterschiede zum amerikanischen Vorbild. Erstens: In Los Angeles werden vom Fernsehen die Fälle frei bearbeitet; zweitens: Der Inspektor ist immer derselbe; drittens: Der Aufbau der „Stahlnetz“-Sendung ist wesentlich anders, weil auch die Polizei drüben mit anderen Methoden arbeitet, Verbrecher unschädlich zu machen.

„Wir können viele Dinge einfach nicht machen, weil auch die Polizei manches laut Gesetz nicht tun darf. Das Dokumentarische darf ja nicht verfälscht werden. Und dann: Wir müssen auch die Schauspieler, welche die Kriminalpolizisten spielen, wechseln, aber wir werden in Zukunft in jeder Stadt immer dieselben Darsteller nehmen. Es ist unmöglich, zum Beispiel Carl Raddatz als Kommissar zu nehmen, denn darunter würde die Glaubwürdigkeit des dargestellten Falles leiden.“

Jürgen Roland, der gerade aus Berlin zurückgekommen war und voller Begeisterung von dieser herrlich-vitalen Stadt (mit Recht) schwärmte, stellt mit Absicht die Kamera auf die Seite der Polizei, damit das Treiben der Verbrecher nicht „verniedlicht“ wird. Für die nächsten „Stahlnetz“-Sendungen ist unter anderem die Rekonstruktion einiger hochinteressanter Mordfälle geplant.



Schauplätze des Geschehens zu dem dritten „Stahlnetz“-Film „Die blaue Mütze“ wurden im Studio originalgetreu nachgebaut. Unser Foto zeigt ein Bild von der Probenarbeit: Zwei Burschen überfallen den alten Inhaber eines Seifenladens.



Wolfgang Menge schreibt die Manuskripte für die „Stahlnetz“-Sendereihe. Er kennt die Materie genau, da er selbst einmal Polizeireporter war.

Jürgen Roland ist der Regisseur der Sendungen. Neben ihm steht sein Produktionsleiter Erich Holder, der früher lange bei der UFA arbeitete.

